

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2020 – 32-33 3. August 2020 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

SAP hat Börsenpläne für Qualtrics

Happy End für den teuren Cloud-Zukauf?

Seite 6

Microsoft verspricht sichere Hybrid Cloud

CEO Satya Nadella erklärt den Kurs auf der Inspire 2020.

Seite 20

Home Office – eine Zwischenbilanz

Was sich bei Porsche, IBM und Microsoft ändert.

Seite 42



Ein Urteil verunsichert IT-Manager

Nachdem der EuGH den Privacy Shield gekippt hat, stellt sich die Frage nach der Cloud-Sicherheit neu.

Seite 24

Nicht die EU, sondern die USA müssen sich bewegen

Der Privacy Shield ist gekippt, damit verstößt der Datenverkehr zwischen der EU und den USA zu einem Gutteil gegen geltendes Recht. So explizit sagt das nur niemand.

Mit der Unterzeichnung des EU-US-Privacy-Shield-Abkommens sowie mit Standardschutzklauseln haben sich US-Unternehmen bislang verpflichtet, das in der EU gültige Datenschutzrecht einzuhalten. Damit ist es nun vorbei. Solange US-Ermittlungsbehörden Prüfungsrechte haben, ohne dass sich EU-Bürger dagegen wehren können, sind Privacy Shield und auch die Standardschutzklauseln keine Grundlage für den Datentransfer mehr. Der österreichische Datenschützer Max Schrems, der sich bis vor den Europäischen Gerichtshof (EuGH) vorklagte, bekam auf der ganzen Linie Recht: Wenn die Amerikaner auf der Grundlage des Foreign Intelligence Surveillance Acts (FISA 702) ohne gerichtlichen Beschluss Nicht-US-Bürger ausspionieren dürfen, kann es keine Übertragung personenbezogener Daten auf US-Server geben.

Die große Frage lautet nun: Können europäische Unternehmen ganz auf Standardvertragsklauseln vertrauen? Die Antwort lautet: Nein. Die Klauseln bieten nur solange Schutz, bis ein Gericht sie für ungültig erklärt. Und das wird schnell passieren, denn die europäischen Richter haben das Datenschutzniveau in den USA generell für unzureichend erklärt. Blicken wir den Tatsachen ins Auge: Solange die US-Regierung ihren Geheimdiensten erlaubt, Nutzerdaten auf Diensten von Amazon, Apple, Google, Microsoft, Dropbox, Facebook etc. abzugreifen, schaden sie nicht nur der europäischen Wirtschaft, sondern auch ihrer heimischen ITK-Industrie. Mit dem Safe-Harbor-Abkommen und dem Privacy Shield sollten Brücken gebaut werden. Beide wurden wieder eingerissen. Bestimmt gibt es schon bald neue Anläufe, doch Max Schrems wird zur Stelle sein – und wenn nicht er, dann andere. Solange die US-Regierung ihren Geheimdiensten nicht das Ausspionieren von EU-Bürgern untersagt, ist keine Lösung in Sicht.

Herzlich,
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Mehr zum Urteil:

Wir haben Rechtsanwälte gebeten, die Folgen des Privacy-Shield-Urteils für IT-Entscheider zu interpretieren.

<http://www.cowo.de/a/3549418>

▶▶ 24

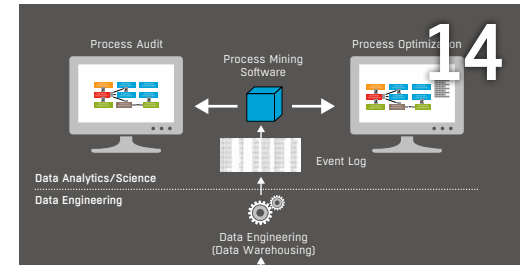
Der Privacy Shield ist gekippt – die Rechtsunsicherheit wächst

Der Europäische Gerichtshof hat nach dem Datenschutzabkommen Safe Harbor auch dessen Nachfolger, den EU-US Privacy Shield, kassiert. Damit fällt in vielen Unternehmen die rechtliche Grundlage für den transatlantischen Datenverkehr weg. Datenübertragungen in die USA müssen erst einmal in einer rechtlichen Grauzone stattfinden. Wir haben für unsere Leser die Fakten und die wichtigsten Stimmen zum EuGH-Urteil zusammengetragen.



Markt

- 6 SAP bringt Qualtrics an die Börse**
SAP-CEO Christian Klein will den für acht Milliarden Euro zugekauften Spezialisten für Experience Management nicht mehr in den Konzern integrieren.
- 8 Was ändert sich nach Corona?**
Eine vom Münchner Kreis und der Bertelsmann Stiftung initiierte Studie zeigt, dass die Menschen langfristig vor allem andere Arbeitsbedingungen erwarten.
- 12 Intel baut Management um**
Robert Swan, CEO des führenden Prozessorherstellers, trennt sich von Chief Engineering Officer Venkata Renduchintala, nachdem die Chipfertigung im 7-Nanometer-Verfahren zu langsam vorankommt.



Technik

- 14 Process Mining meets BI und RPA**
Das Process Mining hat sich als eigene Disziplin etabliert, doch um mehr aus Daten und Prozessen herauszuholen, gilt es, die Methode mit Business Intelligence (BI) und Robotic Process Automation (RPA) zu verzahnen.
- 20 Inspire 2020 – Microsoft auf Kurs**
Sichere Hybrid-Cloud-Umgebungen waren das Kernthema für CEO Satya Nadella. Er versprach den Microsoft-Partnern gute Geschäfte mit Azure Stack und Hybrid-Cloud-Szenarien.
- 23 LG-Notebook ist ein Fliegengewicht**
Mit dem LG Gram 17 kehren die Südkoreaner auf den deutschen Markt zurück. Im Test macht der Rechner – abgesehen von einem etwas instabilen Gehäuse – einen guten Eindruck.



Praxis

- 32 Siemens innoviert mit Google-Cloud**
Aus einer haus eigenen Community heraus hat Siemens eine Plattform geschaffen, auf der ständig neue digitale Innovationen entstehen. Der Konzern verfolgt dabei einen Bottom-up-Ansatz: Mitarbeiter sollen Googles-Cloud-Angebote nutzen, um damit Ideen umzusetzen und ihre Arbeitswelt besser zu gestalten.
- 34 Infineon: KI für höhere Chipqualität**
In der Halbleiterherstellung ist die Fehleranalyse und -behebung zeitaufwendig. Infineon hat den Prozess komplett digitalisiert.
- 36 Daimler nutzt die IBM-Cloud**
Für den After-Sales-Bereich hat der schwäbische Autobauer IBM gewählt. Ausschlaggebend war das IT-Sicherheitsversprechen.



Job & Karriere

- 38 IT-Firmen sind begehrte Arbeitgeber**
Informatikstudenten träumen vom Berufseinstieg in der Tech-Industrie, Autobauer verlieren an Attraktivität, lautet das Ergebnis der aktuellen Trendence-Studie.
- 42 Alle zurück ins Büro?**
Nur wenige Betriebe erwarten, dass ihre Mitarbeiter bis zum Jahresende ins Office zurückkehren werden. Das wirkt sich auf Führungsstrukturen genauso aus wie auf Kundenkontakte und die Privatsphäre der Beschäftigten.
- 44 Jobsicherheit zahlt sich aus**
In Krisenzeiten fürchten viele Mitarbeiter um ihre Zukunft. Wie das Beispiel DB System zeigt, ist die Bereitschaft zu Veränderungen höher, wenn es gelingt, diese Sorgen zu nehmen.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Solide Zahlen in der Krise – SAP bringt Qualtrics an die Börse

SAP trotzt der Coronakrise und legt solide Zahlen für das zweite Geschäftsquartal vor. Mit diesem Rückenwind treibt CEO Christian Klein den Umbau voran. Überraschend soll nun der zugekaufte Experience-Management-Spezialist Qualtrics an die Börse gebracht werden.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Mit guten Finanzaufstellungen im Rücken macht sich SAP-Chef Christian Klein daran, den deutschen Softwarekonzern umzubauen. Zur Vorstellung der Bilanz für das zweite Quartal 2020 kündigten die SAP-Verantwortlichen überraschend an, Qualtrics an die Börse bringen zu wollen. Die Walldorfer hatten den US-amerikanischen Cloud-Spezialisten für das Experience Management erst im November 2018 vier Tage vor dessen Börsengang akquiriert – für die stolze Summe von acht Milliarden Dollar.

Kleins Vorgänger auf dem Chefsessel von SAP, der heutige ServiceNow-Chef Bill McDermott, hatte Großes vor mit Qualtrics. Sein Ziel war es, den Markt für Customer Relationship Management (CRM) neu zu definieren. Es ging darum, endlich dem Rivalen Salesforce Paroli zu bieten, der mit seinem Cloud-Angebot den weltweiten CRM-Markt schon seit Jahren dominiert und die klassischen On-Premises-Anbieter wie SAP weit hinter sich gelassen hat.

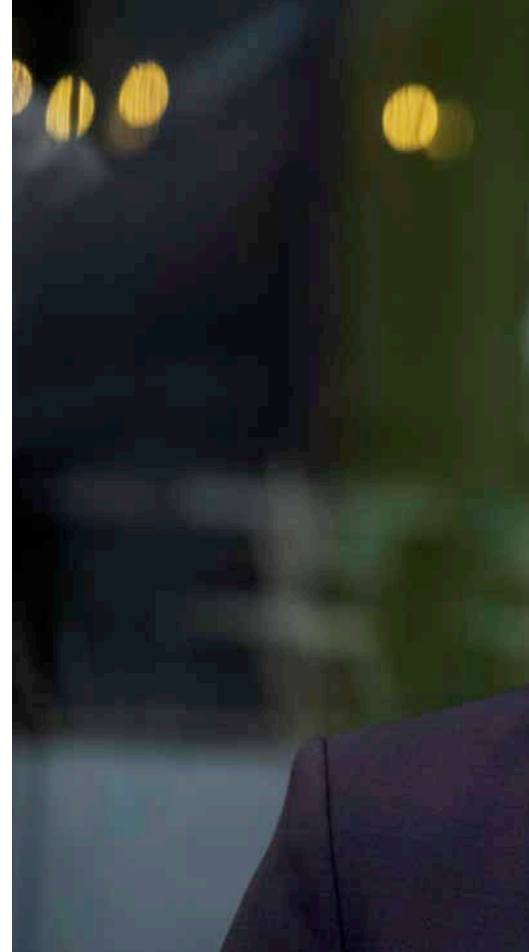
Qualtrics, das 2002 gegründet wurde, bezeichnet sich selbst als Pionier für das Experience Management (XM). Mit der Software „Qualtrics Customer Experience“ können Unternehmen in Erfahrung bringen, wie sich der Bedarf am Markt ändert, welche Kunden für das eigene Geschäft Perspektiven bieten und wie sich Potenzialkunden von der eigenen Marke überzeugen lassen. Dabei sollen die Anwender stets das gesamte Kundenerlebnis im Blick haben, gezielt und schnell reagieren können sowie alle Customer Touchpoints im Griff haben, versprechen die Verantwortlichen. Gleiches ist laut Qualtrics auch für andere Erfahrungsaspekte möglich: Wie fühlen sich Mitarbeiter? Wie ist die Wahrnehmung von Produkten und

Marken? Aus Sicht McDermotts lag der Mehrwert in der Übernahme von Qualtrics für die Kunden darin, die eigenen operationalen Daten aus den SAP-Systemen mit den Experience-Daten aus den Qualtrics-Anwendungen verknüpfen zu können. „Zusammen werden SAP und Qualtrics einen neuen Standard definieren, ähnlich wie sich Märkte durch personalisierte Betriebssysteme, mobile Endgeräte und soziale Netzwerke verändert haben“, kommentierte der Ex-SAP-Chef damals den Zukauf.

Qualtrics blieb eigensinnig

Doch so richtig kam dieses Geschäft nicht in Schwung, zumal SAP selbst erst in dieser Phase daran ging, mit C/4 Hana eine zukunftsfähige neue CRM-Plattform zu bauen. Klein und Qualtrics-Chef Ryan Smith bemühen sich heute, die Software-Liaison dennoch positiv zu verkaufen. „Die Übernahme von Qualtrics durch SAP ist ein großer Erfolg“, sagte der SAP-Chef und beteuerte, auch nach einem Börsengang der größte und wichtigste Go-to-Market- und Entwicklungspartner von Qualtrics bleiben zu wollen. Die Kategorie Experience Management und die XM-Plattform seien auch in Zukunft zentrale Elemente der SAP-Strategie für das intelligente Unternehmen.

▶ **Lesen Sie mehr darüber, wie sich SAP neu aufstellt: Christian Klein wird alleiniger SAP-Chef www.cowo.de/3548870 SAP baut Vorstand und Organisation um www.cowo.de/3548491 SAP muss mehr für Integration tun www.cowo.de/3548449**



Im New Normal verändert sich vor allem die Welt der Arbeit

Die meisten Deutschen erwarten nicht, dass die Menschen aus der Covid-19-Krise sonderlich viel lernen werden. Immerhin: Die neue Arbeitswelt ist gekommen, um zu bleiben.



Von Heinrich Vaske,
Editorial Director

Viele Dienstreisen sind gestrichen, die Menschen arbeiten weiter im Home Office – was manche Unternehmer und Beschäftigte bedauern, hilft immerhin der geplagten Umwelt. Doch was geschieht, wenn die Pandemie ausgestanden ist? Erleben wir derzeit die Arbeitswirklichkeit der Zukunft? Mit dieser Frage beschäftigten sich der Münchner Kreis, der TUM-Campus Heilbronn und die Bertelsmann Stiftung in einer gemeinsamen Untersuchung. Insgesamt 211 Expertinnen und Experten aus verschiedenen Branchen standen den Initiatoren Rede und Antwort.

Nur 17 Prozent erwarten demnach, dass die Menschen nach der Überwindung der Covid-19-Krise weiter dem derzeit zwangsläufig gelebten nachhaltigen Lebensstil folgen werden. Nur 13 Prozent rechnen etwa mit einem geringeren Verkehrsaufkommen, auch derzeit erlebte gesellschaftliche Phänomene wie Entschleunigung und solidarische Unterstützung sehen nur 22 Prozent beziehungsweise 30 Prozent als dauerhafte Erscheinungen.

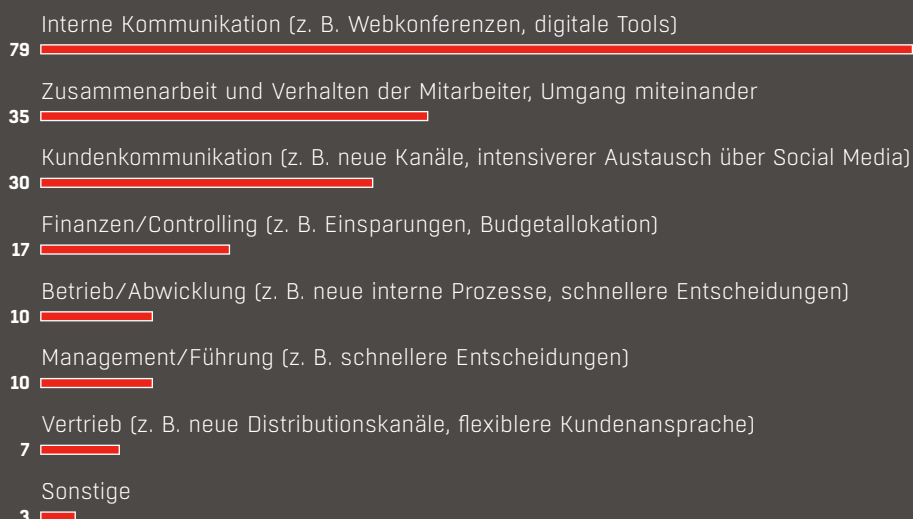
Gleiches gilt für die staatlichen Eingriffe: Trotz der massiven Konjunkturmaßnahmen der Bundesregierung erwartet nur knapp ein Viertel der Befragten eine sich verschärfende Regulierung. Eine veränderte Wirtschaftsordnung infolge der Pandemie halten immerhin 23 Prozent für möglich.

Wie Ole Wintermann, Arbeitsexperte bei der Bertelsmann Stiftung ausführt, werten die Befragten Corona als vorübergehende Ausnahme-situation, nicht als Einstieg in ein neues Denken und Verhalten. Deshalb sei es jetzt wichtig, dass Wirtschaft und Politik das „Nachhaltigkeitspotenzial“ digitalen Arbeitens erkennen und entsprechende Initiativen weiter fördern würden.

Unter den Befragten sei immerhin unstrittig, dass Tools für die digitale Zusammenarbeit und Kommunikation die Arbeitswelt verändert haben: 92 Prozent glauben generell, dass Corona die digitale Transformation beschleunigt habe. Vor allem digitale Dienstleistungen und Kundenkommunikationskanäle sowie Arbeitsmodelle außerhalb des Büros werden ihrer Einschätzung zufolge auch nach der Krise verstärkt zum Einsatz kommen.

Veränderungen in der eigenen Organisation

Wo spüren Sie – ausgelöst durch die Corona-Pandemie – aktuell die größten Veränderungen in Ihrer Organisation?



Angaben in Prozent; Basis: DE-Experten, n = 211, Mehrfachnennungen möglich;
Quelle: Bertelsmann Stiftung, Münchner Kreis, TUM